

# Presseschau

Ausgabe 104, 2.9.2003

## Anlehre, berufspraktische Bildung

---

### Ein neuer Weg ins Berufsleben

Schwächere Oberstufenschüler haben es besonders schwer, eine Lehrstelle zu finden. Seit zwei Jahren bieten im Kanton Zürich vier Berufswahlschulen eine Alternative zur früheren Anlehre an - mit Erfolg. In diesen Tagen schliessen die ersten zwei Dutzend Holzbearbeiter, Hauswartmitarbeiter, Metallbearbeiter und Maschinen- und Gerätewarte ihre zweijährige Grundbildung mit kantonalem Attest ab.

*(Walter Sturzenegger, Tages-Anzeiger, 9.7.2003, Referenz: PS210769)*

### LogistikpraktikerInnen packen es an

Seit Herbst 2002 werden in einem Pilotprojekt erstmals LogistikpraktikerInnen ausgebildet. Die neue Grundbildung mit Attest richtet sich an praktisch begabte Jugendliche, die aufgrund von Lernschwierigkeiten oder Sprachproblemen vorerst keine drei- oder vierjährige Lehre machen können.

*(Anita Piller, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301113)*

## (Berufs-)Bildungspolitik

---

### Mehr Geld für Bildung

Die bürgerlichen Parteien wollen sparen, so auch im Bildungsbereich. Die Sozialdemokraten hingegen wollen den status quo nicht nur erhalten, sondern sie fordern Mehrinvestitionen. Die St. Galler SP präsentierte acht Thesen zur kantonalen Bildungspolitik, beispielsweise bezüglich Chancengleichheit, Qualitätsentwicklung, unentgeltlichen Brückenangeboten, Gewaltprävention.

*(Andreas Fagetti, St. Galler Tagblatt, 25.7.2003, Referenz: PS301091)*

### Vernehmlassung zur Berufsbildungsverordnung

In der Vernehmlassung zur Verordnung zum neuen Berufsbildungsgesetz fordern Parteien und Organisation verschiedene Präzisierungen, gleichzeitig wünschen sie auch eine rasche Umsetzung. Für die SVP macht der Entwurf den Eindruck grosser Hast, sie verlangt deshalb eine grundlegende Überarbeitung.

*(sda, Neue Zürcher Zeitung, 22.8.2003, Referenz: PS210773)*

### Mehr Verlierer als Gewinner

Leserbrief von Dr. med Yvonne Gilli, Gemeinderätin Wil, zum Artikel «Mehr Geld für Bildung» vom 25.7.03 im St. Galler Tagblatt (vgl. Referenznr. PS301091).

*(Yvonne Gilli, St. Galler Tagblatt, 5.8.2003, Referenz: PS301098)*

### Stadt belohnt Firmen, die Lehrlinge haben

Wenn die Stadt Winterthur Arbeiten vergibt, bevorzugt sie künftig Betriebe, die Lehrlinge ausbilden. Der Stadtrat begründet seinen Entscheid, dass Lehrlinge auszubilden ein bildungspolitisches Anliegen sei und im Submissionswesen angemessen berücksichtigt werden müsse.

*(Felix Müller, Tages-Anzeiger, 7.8.2003, Referenz: PS301101)*

### Berufsbildung: Verordnung begrüsst

Der Thurgauer Regierungsrat begrüsst in seiner Vernehmlassung den Verordnungsentwurf zur Berufsbildung. Dieser lasse Raum für Entwicklung und flexible Lösungen. In einzelnen Bereichen sei er überreglementiert.

*(id/sda, Thurgauer Zeitung, 22.8.2003, Referenz: PS301157)*

### L'ordonnance sur la formation professionnelle assez bien accueillie

In der Vernehmlassung über die neue Berufsbildungsverordnung fordern Parteien und Organisationen verschiedene Präzisierungen sowie eine rasche Umsetzung. Einzig die SVP verlangt eine grundlegende Überarbeitung.

A l'issue de la procédure de consultation, la nouvelle ordonnance sur la formation professionnelle suscite quelques demandes de précision, ainsi que des vœux de rapide mise en vigueur. Seule l'UDC souhaite qu'elle soit retravaillée en profondeur.

*(ATS, Le Temps, 22.8.2003, Referenz: PS301158)*

### Apprentissage: la pénurie embarrasse Joseph Deiss

Die Lehrstellenknappheit bringt Bundesrat Joseph Deiss in Verlegenheit. Gemäss Einschätzung des «Blick» haben 5000 Jugendliche noch keine Lehrstelle gefunden. Er aber hatte Lösungen versprochen, die nun nur zum Teil den Erwartungen der Jugendlichen entsprechen.

Selon une estimation du «Blick», 5000 jeunes n'ont pas trouvé de place d'apprentissage cette année. Le ministre de l'Economie avait pourtant dit que des solutions seraient trouvées. Les formations proposées ne correspondent pas toujours aux attentes.

*(Nicolas Merckling, Aline Wenziker, Le Temps, 23.8.2003, Referenz: PS301159)*

### Apprentissage: 5000 places restent à prendre

Ca. 5000 Lehrstellen sind noch vorhanden. Nur stimmen diese nicht immer mit dem Berufswunsch der Schulabgänger überein. Bundesrat Deiss fordert die Jugendlichen zur Flexibilität auf.

Les jeunes ne trouvent pas toujours «chaussure à leur pied». Le chef du Département fédéral de l'économie Joseph Deiss exhorte les jeunes à se prendre en main: «Celui que en a la volonté va toujours finir par trouver un place de formation». Un avis qui ne convainc pas le Comité pour l'initiative des places s'apprentissage.

*(rédaction/agences, Tribune de Genève, 26.8.2003, Referenz: PS301160)*

### Es braucht neue Anreize

Ein Kommentar zu den Äusserungen von Bundesrat Joseph Deiss zur Lehrstellensituation.

*(Der Bund, 26.8.2003, Referenz: PS301161)*

#### «Wer will, findet eine Lehrstelle»

Die Lage auf dem Lehrstellenmarkt ist nicht dramatisch, aber angespannt: So lautet die Bilanz der Task Force Lehrstellenmarkt 2003. Zirka 5000 Lehrstellen sind noch offen - mehrheitlich allerdings in wenig begehrten Berufen. Nach Meinung der Initianten der Lehrstelleninitiative genügt dies allerdings nicht, sie bezeichnet Bundesrat Deiss' Bilanz als «Schönfärberei».

*(Ingrid Hess, Der Bund, 26.8.2003, Referenz: PS301162)*

#### Joseph Deiss steht wieder im Ruf, die Lage schönzureden

Bundesrat Deiss' Beurteilung der Lehrstellensituation stösst auf Kritik; seitens der Gewerkschaften und der Angestelltenverbände regt sich Widerstand. So fordern KV Schweiz und die Initianten der Lehrstelleninitiative den Bundesrat und die Wirtschaft auf, das Problem ernster zu nehmen und beispielsweise Anreize für Firmen zu schaffen, die Jugendliche ausbilden.

*(Karl Fischer, Neue Luzerner Zeitung, 26.8.2003, Referenz: PS301163)*

#### «Wer will, der findet eine Lehrstelle»

Der Schweizer Lehrstellenmarkt ist im Umbruch. Für den Wirtschaftsminister ist deshalb klar: Nicht mehr jeder Jugendliche kann seinen Wunschberuf auswählen.

*(Toni Greber, Neue Luzerner Zeitung, 26.8.2003, Referenz: PS301164)*

#### «Wer will, findet eine Lehrstelle»

Wirtschaftsminister Joseph Deiss zeigte sich optimistisch angesichts der Lehrstellensituation: sie sei zwar angespannt, gesamthaft aber stabil. Wer wirklich wolle, fände auch eine Ausbildungsstelle.

*(Claudia Blangetti, Mittelland Zeitung, 26.8.2003, Referenz: PS301165)*

#### Pro Lehrling 10'000 Franken Steuerrabatt

5000 Jugendliche suchen verzweifelt eine Lehrstelle. «Wir müssen sie rasch von der Strasse holen», fordert der Thurgauer SVP-Unternehmer Peter Spuhler. Sein Plan: ein Steuerbonus für Betriebe, die Lehrlinge ausbilden. «Eine gute Idee», sagen sogar seine politischen Gegner.

*(Beat Jost, Blick, 26.8.2003, Referenz: PS301166)*

#### 5000 Junge ohne Lehrstelle

Eine Blick-Umfrage zeigt: Jeder 16. Schulabgänger hat noch keine Lehrstelle. Und nächstes Jahr soll es noch schlimmer werden. Jetzt muss Bundesrat Deiss Wort halten.

*(Arthur H. Honegger, Susanne Rohmund, Blick, 22.8.2003, Referenz: PS301167)*

## Berufsberatung, Berufswahl

---

#### Offene Ohren für Lehrlinge

Seit fünf Jahren gibt es an der Berufsschule Rorschach eine Anlaufstelle für Lehrlinge in Problemsituationen: der «kirchliche Sozialdienst». Die sozio-kulturelle Animatorin, Manuela Kaltbrunner, gewährt Einblick in ihren Alltag.

*(Daniel Klingenberg, St. Galler Tagblatt, 12.7.2003, Referenz: PS301078)*

### Fremdsprachige Eltern informieren sich über das Schweizer Bildungssystem

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bietet an der Berner Ausbildungsmesse BAM Führungen für fremdsprachige Eltern an. Die Führungen finden in 10 Sprachen statt.

*(Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301119)*

### Teacher's Corner an der BAM

Der schweizerische Verband für Berufsberatung SVB lanciert in Kooperation mit den Berufsberatungsstellen von Stadt und Kanton Bern während der Berner Ausbildungsmesse BAM einen Teacher's Corner. Lehrpersonen, die mit ihren Klassen die BAM besuchen, können sich über die aktuellsten Berufswahlmedien orientieren.

*(Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301120)*

### Neue Datenbank: per Klick zur Infoveranstaltung

Infoveranstaltungen gewähren Einblick in Berufe und Schulen. Eine neue Datenbank unter <http://www.be.ch/berufsberatung> zeigt, was wo und wann im Kanton Bern stattfindet. Die Veranstalter können ihre Anlässe selber ins Netz stellen.

*(Rolf Marti, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301125)*

### Links zur Aus- und Weiterbildung

Das Berufsinformationszentrum Kloten hat Internet-Links gesammelt und sie in zwei Broschüren veröffentlicht: «Berufsfelder» richtet sich an Oberstufenschüler und Eltern, «Themen» soll eine Hilfe für Weiterbildungswillige sein.

*(ekk, Neue Zürcher Zeitung, 13.8.2003, Referenz: PS301140)*

## Berufsschulen, Berufsfachschulen, Lehrwerkstätten

---

### Reform der Solothurner Berufsschule

Mit einer Änderung der Organisation und des Betriebs der Berufsschulen werden im Kanton Solothurn auf den 1.2.2004 zwei Berufsbildungszentren geschaffen: Das BBZ West Solothurn/Grenchen (kaufmännischen Berufsschule Solothurn-Grenchen, die Gewerblich-industriellen Berufsschulen Solothurn und Grenchen sowie das Zeit-Zentrum) und das BBZ Ost Olten/Balsthal (kaufmännische Berufsschule Olten-Balsthal, gewerblich-industrielle Berufsschule Olten) mit je einem Erwachsenenbildungszentrum.

*(kfr, Neue Zürcher Zeitung, 9.7.2003, Referenz: PS301075)*

### Im Wandel der Zeit

Seit Jahrzehnten spielt in der Schweiz die Symbiose zwischen Lehre und Schule. Die Voraussetzungen haben sich jedoch enorm verändert. Christian Aliesch, Rektor der Wirtschaftsschule des Kaufmännischen Vereins Chur, und Peter Andres, Direktor der Gewerblichen Berufsschule Chur GBC, zeigen Veränderungen auf.

*(Curdin Guidon, Die Südostschweiz, 17.7.2003, Referenz: PS301083)*

### Anschluss an Fachhochschulen gewähren

Ab dem Schuljahr 2004/05 beginnen an den deutschsprachigen Diplommittelschulen (DMS) im Kanton Bern erstmals dreijährige Ausbildungsgänge. Damit soll der nahtlose Übergang zu Fach- und Fachhochschulen gewährleistet werden.

*(Urs Jecker, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301123)*

### Kiffen oder lernen? Beides zusammen geht nicht

Immer mehr Jugendliche sitzen bekifft im Unterricht. Auch an den Berufsschulen. Jetzt prüft die gewerblich-industrielle Berufsschule Bern Massnahmen, um dem Nebel in den Köpfen entgegenzuwirken.

*(Rolf Marti, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301135)*

### Im Dienste der Allgemeinheit

Die vom Staat subventionierte private Handelsschule KV Basel bietet den Berufsschulunterricht für Lehrlinge im kaufmännischen Bereich seit Jahren an. Ab Schulbeginn 2003/04 bildet sie in einem Pilotprojekt auch Büroassistentinnen und -assistenten auf Atteststufe aus.

*(Philip Meyer, Basellandschaftliche Zeitung, 20.8.2003, Referenz: PS301155)*

## Hochschulen, Berufsmaturität

---

### Statistiken zum Klingen bringen

Die Berner Fachhochschule hat umgebaut: Neue Strukturen garantieren mehr Innovation und Effizienz. So gibt es beispielsweise in der neuen Hochschule für Künste ein Institut für interdisziplinäre Forschung und Zusammenarbeit.

*(Urs Jecker, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301124)*

### «Rund 70 Prozent der BMS-Abgänger gehen später in eine Fachhochschule»

Die Berufsmaturität vermittelt eine gute Allgemeinbildung und öffnet den Weg an die Fachhochschulen. Doch ohne Motivation und Einsatz ist der begehrte Abschluss nicht zu haben.

*(Rolf Marti, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301134)*

## Informatiker-Mangel, Informatik-Ausbildung

---

### Lehrlinge am Markt vorbei ausgebildet

Als das Basislehrjahr Informatik 1999 an drei Orten im Kanton Zürich ins Leben gerufen wurde, stand die Schaffung von zusätzlichen Lehrstellen im Informatikbereich im Vordergrund. Private Trägerschaften sorgten mit Unterstützung von Bund und Kanton für die Ausbildung. Heute haben viele Lehrlinge zur Fortsetzung ihrer Lehre noch keinen Ausbildungsplatz gefunden.

*(cn, Neue Zürcher Zeitung, 4.7.2003, Referenz: PS210759)*

## Lehrberufe

---

### Les travaux publics, c'est passionnant!

David Vindret, junger Leiter einer Bauequipe im öffentlichen Dienst, berichtet mit Begeisterung von seinen Aufgaben, seiner Weiterbildung und den Voraussetzungen, die es braucht, um eine Lehre in der Baubranche zu absolvieren.

«Ce métier commence dans le bac à sable et finit dans les chantiers», sourit David Vindret, jeune chef d'équipe passionné par ses activités. Il encadre avec bonheur une poignée d'hommes motivés. Portrait.

*(Lise Wyler, Tribune de Genève, 9.7.2003, Referenz: PS301070)*

### Gute Chancen für gelernte Hauswirtschafterinnen

Die neue, dreijährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin kennt keinen Lehrstellenmangel. Die 40 jungen Frauen, die im Kanton Zürich ihre Lehre abgeschlossen haben und direkt weiterarbeiten wollen, fanden mit Leichtigkeit eine Arbeitsstelle. Auch Lehrstellen in Grossbetrieben, Heimen und Spitälern sind genügend vorhanden.

*(Helene Arnet, Tages-Anzeiger, 9.7.2003, Referenz: PS301071)*

### Lehrzeit mit Höhen und Tiefen wie eine Tour de Suisse

Im Kanton Solothurn haben 34 Coiffeusen und ein Coiffeur ihre dreijährige Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen.

*(mgt, Solothurner Zeitung, 9.7.2003, Referenz: PS301072)*

### Das Gewerbe hilft den unentschlossenen Schülern

Lehrlinge können oft nicht das, was Lehrmeister wünschen. Der kantonale Gewerbeverband Zürich (KGV) hat nun Kompetenzprofile für rund 30 Berufe erarbeitet, die aufzeigen, was ein Anwärter können muss, um eine Lehre erfolgreich zu bestehen. Die Profile sind unter <http://www.kgv.ch> abrufbar.

*(Daniel Schneebeli, Tages-Anzeiger, 9.7.2003, Referenz: PS301073)*

### Der harte Kern erreichte das Ziel

An der Lehrabschlussfeier in Oensingen SO konnten 52 von 65 zur Lehrabschlussprüfung angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten ihr Fähigkeitszeugnis als Elektromonteur/Elektromonteurin entgegennehmen.

*(mgt, Solothurner Zeitung, 9.7.2003, Referenz: PS301074)*

### Forstwart-Lehrlinge diplomiert

19 Forstwarte erhielten nach dreijähriger Lehre ihr Diplom. Gleichzeitig wurde zehn Jahre Berufsschule für Forstwarte in Grangeneuve (Posieux) und 40 Jahre forstwirtschaftliche Berufsbildung im Kanton Freiburg gefeiert.

*(ju/ffc, Berner Zeitung, 14.7.2003, Referenz: PS301079)*

### Erfolgreich die Ausbildung beendet

Im Kanton Bern haben Jugendliche in verschiedensten Fachbereichen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, so an der Berufsschule für Verwaltung Bern, am Inforama Schwand, im Beruf Kauffrau/Kaufmann.

*(Berner Zeitung, 22.7.2003, Referenz: PS301088)*

### Berufslehre findet immer weniger Anklang

Die meisten der 600 Thuner Schulaustretenden werden eine Lehre beginnen, bei den Absolventen des 10. Schuljahres sind es fast 70 Prozent. Ein Blick in die Vorjahre zeigt allerdings, dass der Gesamtanteil der Jugendlichen mit Lehrverträgen leicht sinkend ist: 2000 starteten 60,6 Prozent der Schulabgänger eine Lehre, 2001 noch 58,1 Prozent, 2003 sind es noch 53,8 Prozent.

(*adk, Der Bund, 23.7.2003, Referenz: PS301090*)

### Die Reform ist kein grosser Lehrstellen-Killer

Die Kritiker der neuen kaufmännischen Grundbildung haben zumindest im Kanton Bern nicht Recht bekommen: Die Berner Unternehmen haben ihre KV-Lehrstellen nicht im grossen Stil abgebaut.

(*Esther Diener-Morscher, Berner Zeitung, 2.8.2003, Referenz: PS301095*)

### Praktika sollen Jungen helfen

Im Vergleich zu andern europäischen Staaten steht die Schweiz mit einer Arbeitslosenquote der Jugendlichen von 4,1 Prozent relativ gut da. In Frankreich und Italien beispielsweise beträgt sie 20 bzw. 27,2 Prozent. Trotzdem sind Massnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit angesagt: Das seco fordert die Wirtschaft auf, mehr Praktikumsplätze zu schaffen.

Ähnliche Artikel im Walliser Boten und in der Basellandschaftlichen Zeitung.

(*Jürg Schiess, Neue Luzerner Zeitung, 8.8.2003, Referenz: PS301107*)

### Vom Wunschberuf zum Berufswunsch

Samuel Bhend, Regierungsrat, fordert die Jugendlichen auf, an der Berufsmesse BAM Informationen für die künftige Berufswahl zu holen und - wenn der Wunschberuf im Moment verwehrt ist - neue attraktive Ausbildungsmöglichkeiten zu entdecken.

(*Samuel Bhend, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301111*)

### «Die KV-Reform kostet keine Lehrstellen»

Nach einer erfolgreichen Pilotphase muss sich die neue kaufmännische Grundbildung Kaufmann/Kauffrau nun auf dem Markt bewähren. Die Verantwortlichen sind zuversichtlich.

(*Urs Jecker, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301112*)

### «Uns fehlen genügend Junglandwirte»

In Wissen und Können ist der Bauer heute ein Allrounder. Vernetztes Denken, soziale Kompetenz und Hightech helfen ihm, auf dem Markt zu überleben. Das Problem ist: Er hat zu wenig Kolleginnen und Kollegen.

(*Urs Jecker, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301114*)

### «Bei den ersten Zwanzig hat das Herz höher geschlagen»

Der Forstwart fällt Bäume. Aber nicht nur: Er pflegt, verbaut, mauert oder schreinert. Und er lernt mit der Allwetternatur zu leben. Ein Berufsporträt.

(*Fritz Wägli, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301115*)

### Vom Töfflibueb zum Zweiradspezialisten

Der Zweiradmarkt wird immer vielfältiger. Entsprechend gestiegen sind die Anforderungen an die Mechanikerinnen und Mechaniker. Der Schweizerische Fahrrad- und Motorrad-Gewerbe-Verband SFMGV hat deshalb zwei neue Berufsbilder geschaffen: Zweiradmechaniker/in und Motorradmechaniker/in.

*(Urs Jecker, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301116)*

### Agrokauffrau, Biologielaborant, Carrosseriespenglerin oder Zimmermann?

Rund 100 Aussteller präsentieren an der Berner Ausbildungsmesse BAM knapp 200 Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene.

*(Beat Pulfer, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301117)*

### Eine rundum saubere Sache

Karies und Parodontitis sind den meisten Menschen ein Graus. Nicht aber der Dentalhygienikerin: Für sie steht die Pflege von Zähnen und Zahnfleisch an erster Stelle. Ein Berufsporträt.

*(Tanja Kuriger, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301118)*

### «Unsere jungen Anwärter sind keine Machos»

Die Stadtpolizei Bern bietet eine spannende Zweitausbildung an. Gesucht sind Frauen und Männer mit Lebenserfahrung. Die Polizeischule Bern läuft im Moment als gesamtschweizerische Projektschule. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen erhalten aufgrund der Anerkennung der Berufsprüfung durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie in Zukunft einen eidgenössischen Fachausweis.

*(Urs Jecker, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301122)*

### Way-up: Der etwas andere aber attraktive Weg in die Hightechbranche

Es muss nicht immer die Uni sein. Das Projekt Way-up ermöglicht Maturandinnen und Maturanden einen verkürzten und praxisnahen Einstieg in technische Berufe.

*(Peter Brand, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301127)*

### Neue Lehre führt zum Pflegeberuf

Im Kanton St. Gallen hat die neue Ausbildung zur «Fachangestellte Gesundheit» begonnen. Gelernt wird der Beruf direkt nach der obligatorischen Schulzeit. 140 junge Frauen und fünf junge Männer sind mit einem Lehrvertrag registriert. 77 absolvieren die Lehre in Spitälern, 67 in Heimen. Ein Lehrplatz wird von der Spitex angeboten.

*(Claudia Schmid, St. Galler Tagblatt, 12.8.2003, Referenz: PS301128)*

### Gesunde Aussichten im Gesundheitswesen

Wer sich jetzt für eine Ausbildung im Gesundheitswesen entscheidet, trifft eine gute Wahl. Die Palette der Gesundheitsberufe ist vielfältig; die Berufe kombinieren Nähe zum Menschen, hohe Fachkompetenz, moderne Technik, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und manuelle Tätigkeit.

*(Stephan Schnyder, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301129)*

### Der sichere, der gute Beruf - gibt es ihn?

Sicherheit im Beruf ist eher das Thema der Eltern. Die Jugendlichen wählen bevorzugt Ausbildungen, die im Moment angesagt ist. Ueli Furrer, Berufs- und Laufbahnberater in Biel, äussert sich zur Berufswahl und zur soliden Grundausbildung.

*(Ueli Furrer, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301136)*

### Mechapraktiker oder Elektropraktiker - in 3 Jahren zum Allrounder

Anspruchsvolle Berufe mit Universalcharakter, zum Beispiel Automatikerin und Polymechaniker, haben viele herkömmliche Berufsausbildungen ersetzt. Mechapraktikerin und Elektropraktiker zu lernen heisst, Grundwissen zu erwerben und jederzeit Aufstiegsmöglichkeiten zu haben.

*(Peter Bürki, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301137)*

### Neue Lehre in Spitälern und Heimen

Im Kanton Zürich haben 127 Jugendliche in 46 Spitälern, Heimen und Spitexvereinen mit der neuen dreijährigen Berufslehre «Fachangestellte/r Gesundheit» (FAGE) begonnen. Lehrorte sind der Lehrbetrieb, die Berufsschule und andere Betriebe, die spezielle Kurse anbieten. Erstmals im Gesundheitswesen sind die Lehrbetriebe und nicht die Schulen hauptverantwortlich für die Ausbildung.

*(leu, Tages-Anzeiger, 19.8.2003, Referenz: PS301147)*

### Reform kaufmännische Grundbildung: Die Zukunft beginnt jetzt

Nach vierjähriger Testphase kommt die neue kaufmännische Grundbildung ab Schuljahr 2003/04 gesamtschweizerisch zur Anwendung. Franz Knupp, Projektleiter der Reform kaufmännische Grundbildung des Kantons Thurgau, zeigt die Neuerungen auf.

*(Franz Knupp, Thurgauer Zeitung, 19.8.2003, Referenz: PS301153)*

## Lehrbetriebe

---

### Brücke ins Berufsleben

Für Lehrabgänger sieht die Zukunft derzeit nicht rosig aus. Bei Swisscom hatten Ende Juni 60 junge Leute noch keine Stelle in Aussicht. Als Brücke ins Berufsleben bietet Swisscom ihren Lehrabgängern maximal sechsmonatige Arbeitseinsätze an.

*(sda, Der Bund, 12.7.2003, Referenz: PS301077)*

### Bund schafft Praktikumsstellen

Zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit erhöhte die Eidgenossenschaft die Zahl ihrer Praktikumsplätze von 15 auf 80. Nun fordert das Staatssekretariat für Wirtschaft seco die Wirtschaft auf nachzuziehen.

*(sda, St. Galler Tagblatt, 8.8.2003, Referenz: PS301103)*

### Appel pour lutter contre le chômage des jeunes

Das Staatssekretariat für Wirtschaft seco fordert die Betriebe auf, zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit Praktikumsplätze zu schaffen.

Le Seco demande aux entreprises de mieux utiliser les possibilités de stages de formation subventionnés par l'assurance chômage. Un stage améliore les chances des jeunes sur le marché du travail.

*(D.S. Miéville, Le Temps, 8.8.2003, Referenz: PS301104)*

### Privatwirtschaft soll mehr Praktikumsplätze schaffen

Das Staatssekretariat für Wirtschaft seco ruft Privatunternehmen dazu auf, ihre Anstrengungen gegen die Jugendarbeitslosigkeit zu verstärken. Sie sollen mehr Praktikumsplätze für Schul- und Lehrabgänger schaffen.

*(ap, Neue Zürcher Zeitung, 8.8.2003, Referenz: PS301105)*

### Axpo koordiniert Lehrlingsausbildung

Der Axpo-Konzern und die ihm angeschlossenen Kantonswerke koordinieren ihre Lehrlingsausbildung von rund 20 Lehrberufen in sieben Berufsgruppen. In der Axpo-Gruppe vertreten sind die Kantonswerke AEW Energie AG, Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau AG, Elektrizitätswerk des Kantons Zürich sowie die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG. Gemeinsam mit dem Axpo-Konzern bilden sie jährlich rund 400 Lehrlinge aus. Koordinator ist Rudolf Eichel, Leiter der Lehrlingsausbildung bei der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG.

*(sda, Thurgauer Zeitung, 14.8.2003, Referenz: PS301141)*

### Projektauftrag für Informatik-Lehrlinge

Die Lista AG beauftragte das Informatiker-Basislehrjahr der Technischen Berufsschule Arbon für eine Vorstudie mit Dokumentation zum Thema «Produktevergleich verschiedener Officeprodukte».

*(mgt, Thurgauer Zeitung, 18.8.2003, Referenz: PS301148)*

### Wie ein Roboter Bälle sortiert

Thurgauer Technologie bringt Maschinen auf der ganzen Welt in Schwung. Wo sie eingesetzt wird und wie sie funktioniert, erklären zwölf Firmen im Technologiepark in Winterthur. Bei den meisten der beteiligten Unternehmen haben Lehrlinge ein Projekt für den Technologiepark übernommen.

*(Anna Klott, Thurgauer Zeitung, 23.8.2003, Referenz: PS301152)*

## Lehrstellen, Lehrstellensuche, Lehrstellenmarketing

---

### 2,3 Millionen für neue Lehrstellen

Da sich auch für das nächste Jahr Engpässe auf dem Lehrstellenmarkt abzeichnen, hat die Lehrstellen-Task-Force des Bundes Massnahmen in der Höhe von 2,3 Millionen Franken beschlossen. Damit sollen beispielsweise Lehrstellenförderer unterstützt werden. Ausbildungsplätze fehlen hauptsächlich in den Dienstleistungs- und Informatikberufen.

*(ap, Neue Luzerner Zeitung, 2.7.2003, Referenz: PS301063)*

### 756 Jugendliche suchen jetzt noch eine Lehrstelle

Im Kanton Bern haben erst 42,5 Prozent der Schulabgänger einen Lehrvertrag in der Tasche. 756 Jugendliche, 139 mehr als vor Jahresfrist, suchen derzeit noch nach einer Lehrstelle. Gross ist der Ansturm auf die 10. Schuljahre.

*(aid/ue, Berner Zeitung, 8.7.2003, Referenz: PS301064)*

### 120 neue Lehrstellen

Im Rahmen der Neugestaltung der Berufe im Gesundheitswesen (neue Bildungssystematik) wollen die Berner Gesundheits- und Fürsorgedirektion sowie die Erziehungsdirektion 120 neue Ausbildungsplätze für die dreijährige Lehre Fachangestellte Gesundheit (FaGe) schaffen. Ab Schuljahr 2004 werden Lehrstellen in den Regionen Oberland, Biel-Seeland und Oberaargau-Emmental angeboten, ab 2005 im ganzen Kanton.

ähnlicher Artikel im Bund

*(sda, Berner Zeitung, 15.7.2003, Referenz: PS301080)*

### Wenn nach der Schule Schluss ist

Im Kanton Bern gibt es über 500 offene Lehrstellen. Trotzdem finden viele Schulabgänger keine Lehrstelle. Schulische und erzieherische Defizite erschweren ihnen die Suche zusätzlich. Die Erziehungsdirektion bietet als Zwischenlösung eine einjährige Vorlehre an. Mit dem Junior Job Service und einer Telefon-Hotline soll den Jugendlichen zusätzlich Hilfe geboten werden.

*(Andrea Sommer, Berner Zeitung, 12.7.2003, Referenz: PS301081)*

### Freie Lehrstellen, für die sich niemand meldet

Einen Monat vor Lehrbeginn sind im Kanton Zürich fast 700 Ausbildungsplätze unbesetzt, 40 bis 50 davon sind Maurerlehrstellen. Auch bei den Spenglern, Zimmerleuten, Elektro- und Sanitärmeistern, bei den Bäcker/Konditoren und den Metzgern werden noch Lernende gesucht.

*(Corinna Hauri, Tages-Anzeiger, 17.7.2003, Referenz: PS301084)*

### Lehrstellen: Mut statt Wut

Claudia Räber, Überbrückungskurs-Leiterin ABC in Pfäffikon, und Veronika Glaser, Berufsberaterin, Stäfa, nehmen Stellung zum Artikel "Die Wut eines 16-jährigen Schulabgängers", Forum vom 16.7.03, hinsichtlich mangelnder Lehrstellen im kaufmännischen Bereich.

*(Claudia Räber, Veronika Glaser, Tages-Anzeiger, 26.7.2003, Referenz: PS301093)*

### «Das sind doch leere Versprechen»

Bundesrat Deiss hat allen Jugendlichen eine Lehrstelle oder ein Überbrückungsangebot in Aussicht gestellt. Viele, vor allem die Ausländerinnen und Ausländer, haben aber immer noch nichts gefunden.

*(Iwan Städler, Tages-Anzeiger, 22.8.2003, Referenz: PS210772)*

### Jugendliche sollen flexibel sein

5000 Lehrstellen sind noch offen. Das reiche, um allen Jugendlichen eine Lösung anzubieten, sagt Wirtschaftsminister Joseph Deiss. Doch Angebot und Nachfrage halten sich nur zahlenmässig die Waage.

*(Andrea Fischer, Roland Schlumpf, Tages-Anzeiger, 26.8.2003, Referenz: PS210775)*

### 5000 Lehrstellen offen, aber Tausende suchen

Rund 90 Prozent der Schulabgänger haben eine Lehrstelle gefunden, doch suchen noch immer Tausende vor allem in den grossen Deutschschweizer Zentren einen Ausbildungsplatz. Gleichzeitig sind paradoxerweise landesweit noch 5000 Lehrstellen nicht passend besetzt. Vor allem Bewerber mit Migrationshintergrund und schlechtem Schulabschluss leiden zunehmend unter höheren Anforderungen in vielen Berufen.

*(W. Hagenbüchle, Neue Zürcher Zeitung, 26.8.2003, Referenz: PS210776)*

### Verhaltene Entspannung auf dem Lehrstellenmarkt

Auch kurz nach offiziellem Lehrjahres-Beginn sind im Kanton Zürich gemäss Mitteilung der Bildungsdirektion noch Hunderte von Jugendlichen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Bleibt zu hoffen, dass ihnen - wie in den Vorjahren - der Einstieg ins Lehr- und Berufsleben doch noch gelingt.

*(urs, Neue Zürcher Zeitung, 26.8.2003, Referenz: PS210777)*

### Tipps und Links zur Lehrstellensuche und Berufswahl

Die Lehrstellenbund-Redaktion veröffentlicht für Jugendliche ohne Lehrstelle Hinweise, Links und Kontakte rund um die Lehrstellensuche und Berufswahl.

*(Der Bund, 2.8.2003, Referenz: PS301096)*

### Lehrgänge sind fast alle ausgebucht

Von rund 900 Schulabgängern im Kt. Schaffhausen beginnen 288 Jugendliche ihre Berufsausbildung an der Handelsschule KVS. Das Angebot an kaufmännischen Lehrstellen hat sich trotz der Reform gut gehalten. Die Lehrgänge für Erwerbstätige sind praktisch ausgebucht, insbesondere die Diplome als technische Kaufleute, Sachbearbeiter Rechnungswesen oder als Betriebswirtschaftler sind sehr begehrt. Offene Plätze gibt es im Bereich Human-Ressources-Management.

*(doe, Schaffhauser Nachrichten, 5.8.2003, Referenz: PS301099)*

### «Der Beruf ist sehr vielfältig»

Der Bund Schweizer Architekten bekämpft seine Nachwuchsprobleme: Im Rahmen einer Sommeraktion haben 25 Schüler im Raum Bern eine Schnupperlehre absolviert.

*(Sabine Hirsbrunner, Berner Zeitung, 8.8.2003, Referenz: PS301102)*

### Verbauter Einstieg ins Berufsleben

Die meisten Jugendlichen, die eine Stelle gefunden haben, beginnen Mitte August ihre Lehre. Allein im Raum Zürich sind derzeit jedoch noch Hunderte ohne Job.

*(Annetta Bundi, Tages-Anzeiger, 8.8.2003, Referenz: PS301106)*

### Situation angespannt

Die Lehrstellensituation in der Schweiz ist kurz vor Beginn des neuen Lehrjahres weiter angespannt. Schwierigkeiten bestehen vorab in den grossen Agglomerationen Zürich, Bern und Basel. Am 25. August will das Bundesamt neue Zahlen präsentieren.

*(ap, Walliser Bote, 8.8.2003, Referenz: PS301108)*

### Mehr Lehrstellen, aber auch mehr Jugendliche

Der Lehrstellenmarkt ist besser als sein Ruf. In einzelnen Branchen ist die Lage jedoch angespannt.

*(Urs Jecker, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301121)*

### Lehrstellenknappheit: «Mit einer Verschärfung ist zu rechnen»

Trotz intensiveren Beratungs- und Überbrückungsangeboten rechnet man beim Kanton Bern für das kommende Jahr mit einer Zunahme der Lehrstellenlosigkeit.

*(Nick Luethi, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301126)*

### Erfolg, Kompromiss oder Weiterbildung - Beispiele einer Lehrstellensuche

Keiner steht auf der Strasse: Alle Strättlinger Neuntklässler, welche vor einem halben Jahr über ihre Lehrstellensuche erzählt haben, treten eine Lehrstelle an oder sind in einer Schule untergekommen.

*(Esther Diener-Morscher, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301130)*

### «Die Lehrlinge sind die besten Vermarkter»

Seit 1998 betreibt das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung des Kantons Solothurn das Projekt «Lehrstellenmarketing». Trotz aller Unterstützung sind die Lehrstellensuchenden selbst die besten Vermarkter, meint Urs Schmid, Projektleiter Lehrstellenmarketing.

*(Roland Ducommun, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301138)*

### Lehrstellensuche: Solothurner Sekschüler brauchen sehr viel Durchhaltevermögen

Die Klasse 3b der Sekundarschule im Schulhaus Kollegium in Solothurn hat ein stürmisches letztes Schuljahr durchlebt: Die Lehrstellensuche führte über Frustration und Resignation bis zum Erfolg. Den Traumjob haben aber nur wenige gefunden.

*(Roland Ducommun, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301139)*

### «Es sind keine Massnahmen nötig»

Der Thurgauer Grosse Rat behandelte zwei Vorstösse zur Lehrstellensituation. Da «kein Notstand» besteht, will der Kanton seine Bemühungen zur Lehrstellenförderung fortsetzen, jedoch nichts Zusätzliches unternehmen.

*(umü, Thurgauer Zeitung, 14.8.2003, Referenz: PS301143)*

### Joseph Deiss parle de 5000 places d'apprentissage vacantes

Selbst wenn die Situation gespannt ist, sind gemäss Bundesrat Joseph Deiss noch rund 5000 Lehrstellen auf dem Lehrstellenmarkt frei. Er fordert die Jugendlichen zu Flexibilität bei der Lehrstellensuche auf. Das Komitee für die Lehrstelleninitiative meint, Bundesrat Deiss beschönige die Situation.

Même si la situation est tendue, quelque 5000 places d'apprentissage sont actuellement vacantes. Le conseiller fédéral Joseph Deiss a donc exhorté les jeunes à se prendre en main et à se montrer flexibles. De l'avis du Comité pour l'initiative des places d'apprentissage, Joseph Deiss enjolive la situation.

*(ap, Le Temps, 26.8.2003, Referenz: PS301149)*

### Null Bock auf Kompromisse?

Über ein Lehrstellenmanko kann sich das Oberwallis nicht beklagen. Im Schnitt stehen jedem Lehrstellen-Suchenden 1,7 Lehrplätze zur Verfügung. Doch während sich bei «trendigen» Berufsgattungen die Bewerbungen stapeln, leiden andere Branchen, beispielsweise die Gastro-/Hotelleriebranche, der Verkauf, das Baugewerbe sowie die Verpflegungsberufe, unter massiven Imageproblemen und finden kaum Lernende.

*(rob, Walliser Bote, 20.8.2003, Referenz: PS301156)*

## Lernende

---

### Die Lehrlinge sind oben an der Treppe angelangt

65 Lehrlinge des Berufsbildungs-Zentrums SIG/Georg Fischer in Neuhausen haben ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen.

*(ek, Schaffhauser Nachrichten, 4.7.2003, Referenz: PS301066)*

### 19 Absolventen erfolgreich

Die frisch gebackenen Konstrukteure, Mechapraktiker und Polymechaniker wurden im Hombergerhaus in Schaffhausen gefeiert. Rolf Dietrich, Leiter des Berufsbildungsamtes, machte in seiner Ansprache auch auf die in den Betrieben durchgeführte «individuelle Produktivarbeit (IPA)» aufmerksam. Die an der Prüfung hergestellten Stücke sind brauchbar und müssen nicht entsorgt werden.

*(Till Hardmeier, Schaffhauser Nachrichten, 4.7.2003, Referenz: PS301067)*

### Für Gastronachwuchs ist gesorgt

An der Lehrabschlussfeier erhielten 58 junge Schaffhauser Berufsleute aus dem Berufsbereich Gastgewerbe und Hauswirtschaft ihr Fähigkeitszeugnis. Im Rahmen dieser Feier verabschiedete sich auch Walter Schudel nach 38-jähriger Fachlehrertätigkeit.

*(M.B., Schaffhauser Nachrichten, 4.7.2003, Referenz: PS301068)*

### Beruf beim Kanton erlernt

In der kantonalen Verwaltung Solothurn haben 73 Lernende ihre Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Christian Wanner, Landammann, zeichnete die Erfolgreichsten im Rahmen einer Abschlussfeier aus.

*(sks, Solothurner Zeitung, 16.7.2003, Referenz: PS301082)*

### Sind unsere Lehrlinge dumm geworden?

Im Kanton Solothurn ist der Anteil der an der Lehrabschlussprüfung durchgefallenen Jugendlichen höher als üblich. Über 10 Prozent der Lernenden haben keinen Fähigkeitsausweis erhalten. Nach Abschluss aller Auswertungen wird das Berufsbildungsamt die Situation prüfen und mit den Berufsverbänden nach Lösungen suchen.

*(Kevin Cahannes, Solothurner Zeitung, 18.7.2003, Referenz: PS301086)*

### Diebischer Lehrling

Ein 17-jähriger Schweizer - Lernender in einem Herrenkonfektionsgeschäft in Wallisellen - belieferte sieben Kollegen regelmässig mit den neuesten Anzügen, Hemden, Jacken und Pullovern. Nun ist er vom Lehrbetrieb angezeigt worden.

*(cw, Tages-Anzeiger, 22.7.2003, Referenz: PS301089)*

## Verschiedenes

---

### Monika ist die Meisterin der Weltmeister

Monika Zbinden aus Langenbruck darf sich «weltbeste Servicefachfrau» nennen. Zudem schlug sie an der Berufsweltmeisterschaft alle Weltmeister.

*(es/hes, Basellandschaftliche Zeitung, 5.7.2003, Referenz: PS301069)*

### 37. Berufs-WM in St. Gallen

Jacques Hefti, Ittigen, beklagt sich über die mangelnde Publizität bei der Berufsweltmeisterschaft in St. Gallen. Er ist enttäuscht von der "ausgesprochen schlechten Orientierung in Presse und Fernsehen" bezüglich der hervorragenden Leistungen der jungen Berufsleute, besonders auch des Schweizer Teams. Ein Leserbrief.

*(Jacques Hefti, Der Bund, 12.7.2003, Referenz: PS301076)*

### Lista prämiert Sieger der Berufs-WM

Alex Hänggi, Weltmeister Polymechanik, und Beat Güller, Sieger CNC-Fräsen an der Berufsweltmeisterschaft in St. Gallen, durften von Andreas Fischer, CEO des Unternehmensbereichs Betriebs- und Lagereinrichtungen der Lista, je einen Gutschein für einen komplett mit Lista-Produkten eingerichteten Arbeitsplatz entgegennehmen.

*(mgt, Thurgauer Zeitung, 17.7.2003, Referenz: PS301085)*

### L'USS réédite son guide d'informations pour les apprentis

«Ich kenne meine Rechte» heisst die Neuauflage des Lehrlingsratgebers der Jugendkommission des SGB (Schweiz. Gewerkschaftsbund). Von «Absenzen» bis «Zwischenprüfung» werden 200 Stichwörter behandelt. Bezug: SGB, T. 031 377 01 01, <mailto:info@sgb.ch>.

La petite brochure «Je défends mes droits. Apprentie, apprenti: tes droits de A à Z», édité par la Commission de jeunesse de l'USS (Union syndicale suisse) a été remise à jour. Commande au 031 377 01 01, [courriel:info@sgb.ch](mailto:info@sgb.ch).

*(Catherine Dubouloz, Le Temps, 18.7.2003, Referenz: PS301087)*

### Geld soll Junge zur Ausbildung locken

Die Städte verzeichnen eine dramatische Zunahme von Sozialhilfeempfängern im Alter von 18 bis 26 Jahren, wobei der Anteil der Bezüger mit Schweizer Pass im Vergleich zu den übrigen Sozialhilfeempfängern überdurchschnittlich hoch ist. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS empfiehlt zur Korrektur falscher finanzieller Anreize die Anwendung des Basler Modells: Basel senkt die Unterstützung für junge Erwachsene pauschal, dafür wird der Lohn in der Ausbildung bei der Berechnung der Sozialhilfe nur zu zwei Dritteln angerechnet - der Rest bleibt als Freibetrag beim Bezüger.

*(dgy, Neue Zürcher Zeitung, 25.7.2003, Referenz: PS301092)*

### Über die «Brücke» in den Job

Nicht alle Lehrlinge, die soeben ihre Ausbildung abgeschlossen haben, können auf einen garantierten Platz in ihrem Lehrbetrieb zählen. Mit «Brückenlösungen» versuchen Arbeitgeber, den Sprung in den Arbeitsmarkt abzufedern.

*(Peter Keller, Mittelland Zeitung, 5.8.2003, Referenz: PS301097)*

### Armin Jossi ausgezeichnet

Armin Jossi, Geschäftsführer der Jossi AG in Islikon TG, soll den Anerkennungspreis der Hans-Huber-Stiftung 2003 erhalten. Die Stiftung hat sich der Förderung der Berufslehre verschrieben.

*(mgt, Thurgauer Zeitung, 5.8.2003, Referenz: PS301100)*

### Im Zeichen der Lehrlinge

Lehrlinge stehen oft im Spannungsfeld zwischen Berufsausbildung und Freizeitangebot. Am 1. Thurgauer Lehrlingstag in Weinfelden vom 29. September soll dieses Thema - «Job und Hobby - Wie bringe ich beides unter einen Hut?» - behandelt werden. Die 3700 Ausbildungsbetriebe wurden aufgefordert, ihren Lehrlingen für diese Veranstaltung frei zu geben.

*(Stefan Borkert, St. Galler Tagblatt, 9.8.2003, Referenz: PS301109)*

### Hereinspaziert!

Die Berner Ausbildungsmesse BAM wird zum 15. Mal durchgeführt. Sie bietet Jugendlichen und Erwachsenen Entscheidungshilfe bei der Berufswahl oder der Weiterbildung.

*(BAM, Der Bund, 11.8.2003, Referenz: PS301110)*

### Broschüre «Neue Medien - Berufe, Funktionen, Jobs»

Die Broschüre, online erhältlich unter <http://www.erz.be.ch/berufsberatung/aktuell>, gibt eine Übersicht über Berufe und Ausbildungen in den neuen Medien.

*(pd, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301132)*

### Mehr junge Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton Zürich ist im Juli erneut angestiegen. Am meisten betroffen waren die 15- bis 19-Jährigen. Laut Mitteilung des Amtes für Wirtschaft und Arbeit AWA dürfte dies damit zusammenhängen, dass wegen der abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse die Zahl der arbeitslosen Studierenden und Lehrlinge im Sommer ansteigt.

*(rib, Neue Zürcher Zeitung, 14.8.2003, Referenz: PS301142)*

### Lehrlinge gestalten Fassade

Die Fassade des Thaynger Reckenschulhauses zum Sportplatz hin wird im Rahmen des Schulfaches «Farben und Formen» von Drittlehrjahr-Malerlehrlingen des Berufsbildungszentrums Schaffhausen BBZ aus dem ganzen Kanton bemalt. Für das Projekt werden 27 Lektionen eingesetzt, die allgemein bildenden Fächer werden ebenfalls integriert.

*(dat., Schaffhauser Nachrichten, 14.8.2003, Referenz: PS301144)*

### Lehrlingsbetriebe zuerst

Firmen im Kanton Zürich, die genügend Lehrlinge ausbilden, sollen nach Möglichkeit beim öffentlichen Beschaffungswesen bevorzugt werden. Die Regierung will bei der Submission jedoch auf eine strikte Formulierung verzichten.

*(wil, Tages-Anzeiger, 15.8.2003, Referenz: PS301145)*

### Mehr Basler sind gebildet

Zwischen 1990 und 2000 ist das Bildungsniveau der Basler Wohnbevölkerung ab 25 Jahren weiter gestiegen. Die Volkszählungsergebnisse 2000 zeigen, dass deutlich mehr Frauen als Männer keine Ausbildung abgeschlossen haben. Prozentual deutlich mehr Ausländerinnen und Ausländer verfügen höchstens über einen Abschluss auf der Sekundarstufe 1 (34,8 Prozent gegenüber 17,6 Prozent), dafür stehen bei den Fachhochschul- und Universitätsabschlüssen 18,6 Prozent Ausländerinnen und Ausländer 13,9 Prozent Schweizerinnen und Schweizern gegenüber.

*(bz, Basellandschaftliche Zeitung, 15.8.2003, Referenz: PS301146)*

### Beiträge für die Jugend

Der Weinfelder Gemeinderat unterstützt das Musikfestival der Jugendmusikschule und den Lehrlingstag an der Wega mit insgesamt 9000 Franken. Der Lehrlingstag steht unter dem Motto «Freizeit und Job - wie bringe ich beides unter einen Hut?» und findet am 29. September zum ersten Mal statt.

*(mgt, Thurgauer Zeitung, 23.8.2003, Referenz: PS301150)*

### Sinnvolles Tun auf dem Sinnespfad

Während einer Projektwoche können 27 Lernende vom Kornhaus Vogelsang in Dussnang den Wald mit seinen Geräuschen, dem Licht, den Tieren und Pflanzen erleben und dabei gemeinsam ein Werk anpacken.

*(rre, Thurgauer Zeitung, 23.8.2003, Referenz: PS301151)*

## Weiterbildung

---

### Weiterbildung - noch keine Rezepte

Wer eine bessere Grundausbildung hat, kommt eher in den Genuss einer beruflichen Weiterbildung. Über Gegenmassnahmen ist man sich uneinig, so zum Beispiel über die Verankerung von einem Bildungsurlaub in den Gesamtarbeitsverträgen.

*(Nick Luethi, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301131)*

### Sexualberatung/Sexualtherapie

Die neue Ausbildung in Sexualberatung/Sexualtherapie am Institut für Sexualpädagogik ISP in Uster bietet künftigen Beratern die Grundlagen für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die dreijährige Ausbildung richtet sich an Fachleute aus dem sozialen, pädagogischen, pflegerischen, medizinischen und therapeutischen Bereich mit Erfahrung in der Beratungsarbeit.

*(pd, Berner Zeitung, 12.8.2003, Referenz: PS301133)*

### Mehr Weiterbildung

Das Medienzentrum MAZ ist aus der Abgeschiedenheit der Villa Krämerstein in Kastanienbaum ins Zentrum Luzerns vorgestossen. Gleich neben dem Bahnhof hat es an der Murbacherstrasse neue Räume bezogen.

*(ras, Neue Zürcher Zeitung, 20.8.2003, Referenz: PS301154)*

## Zwischenjahre

---

### Für Junge kombiniertes Brückenangebot

Das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug wurde vom Zuger Regierungsrat ermächtigt, für max. 18 Jugendliche mit Bildungsschwächen auf Beginn des neuen Schuljahres ein neues Brückenangebot «BVL-extra» zu schaffen.

*(red, Neue Luzerner Zeitung, 2.7.2003, Referenz: PS301065)*

### Brücke zur Arbeitswelt

Die Gewerbeverbände von Stadt und Kanton Zürich haben ein Projekt lanciert, das sich «Access - bridge to work» nennt. Es richtet sich an Jugendliche ohne Lehrstelle und bietet ihnen während einem Jahr eine wirtschaftliche Grundausbildung. Jede Gruppe führt ein eigenes Mini-Unternehmen und kann so die Berufswelt erleben. Infos: <http://www.jugend-access.ch>.

*(St. Galler Tagblatt, 30.7.2003, Referenz: PS301094)*

---

Die Zusammenstellung enthält Aufsätze aus führenden Zeitungen zu folgenden Suchthemen: Berufliche Ausbildung, Berufsbildung, Berufsschule, Fachhochschulen, Fortbildung, Höhere Fachschulen, Lehrling, Weiterbildung.

Erfasst werden Aargauer Zeitung, Basellandschaftliche Zeitung, Basler Zeitung, Berner Zeitung, Der Bund, Die Südostschweiz, Le Matin, Neue Luzerner Zeitung, Neue Zürcher Zeitung, Schaffhauser Nachrichten, Solothurner Zeitung, St. Galler Tagblatt, TagesAnzeiger Zürich, Thurgauer Zeitung, Tribune de Genève, Walliser Bote.

Wollen Sie die Aufsätze im Originaltext lesen? Wählen Sie [www.infopartner.ch/referenz](http://www.infopartner.ch/referenz) und geben Sie die beim jeweiligen Aufsatz genannte Referenznummer ein, zum Beispiel "050213". Bei Problemen hilft – soweit möglich – [adm@bbaktuell.ch](mailto:adm@bbaktuell.ch).

Auswahl und Zusammenfassungen: A. Abbondio, DBK Luzern sowie A.Gresele, MBA Zürich